

# Das Großprojekt EEG statt Desertec

IRM PONTENAGEL

Das Desertec-Projekt stellt sich gerne als das einzige Großprojekt zum Ausbau der Erneuerbaren Energien dar, im Gegensatz zum Ausbau im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) hierzulande aber auch in allen anderen europäischen Staaten, in denen ähnliche Einführungsmechanismen gelten. Auch die Presse hat die PR-Kampagne des Desertec-Konsortiums überaus positiv aufgenommen. Grundtenor in vielen Medien war dabei die Behauptung, dass mit Desertec Erneuerbare Energien endlich im großen Stil ausgebaut würden, obwohl bisher außer Pressekonferenzen und der Veröffentlichung von Powerpoints und Werbeproschüren nichts passiert ist. So als wäre es nur wichtig, ein möglichst spektakuläres Projekt anzukünden und es virtuell möglichst plastisch darzustellen.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz hingegen ist nicht nur eine Chimäre aus bunten Broschüren und Computergrafik. Alle verfügbaren Zahlen und Fakten sprechen eine deutliche Sprache und lassen nur einen Schluss zu: Das Erneuerbare-Energien-Gesetz hat den Grundstein für das größte Umbauprojekt in der Geschichte der deutschen Energieversorgung gelegt: Weg von einer zentralisierten Energieerzeugung in den Händen einiger weniger Großkonzerne hin zu einer Vielzahl von Akteuren, die alle regenerativen Strom bereitstellen. Es ändert sich also nicht nur das Verhältnis von regenerativem und fossil-atomarem Strom, sondern auch die Struktur der Energieerzeuger.

Dazu zählen zum Beispiel hundertausende Privathaushalte, die die Photovoltaik zur Energieerzeugung

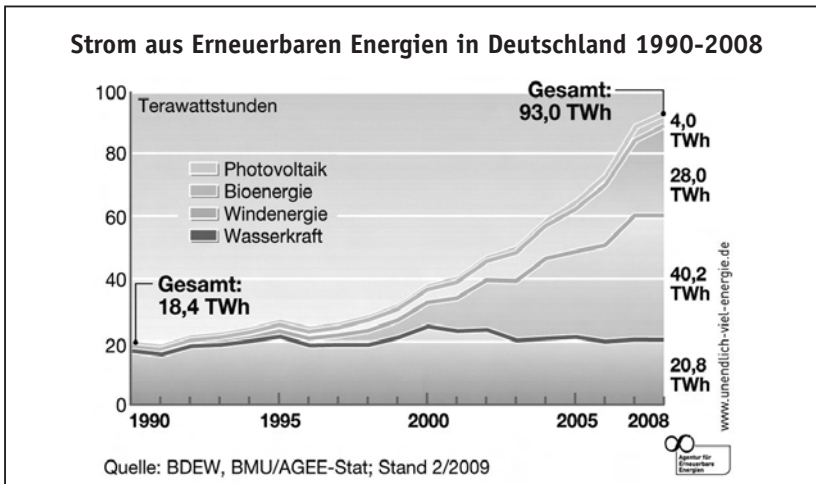


Abbildung 1

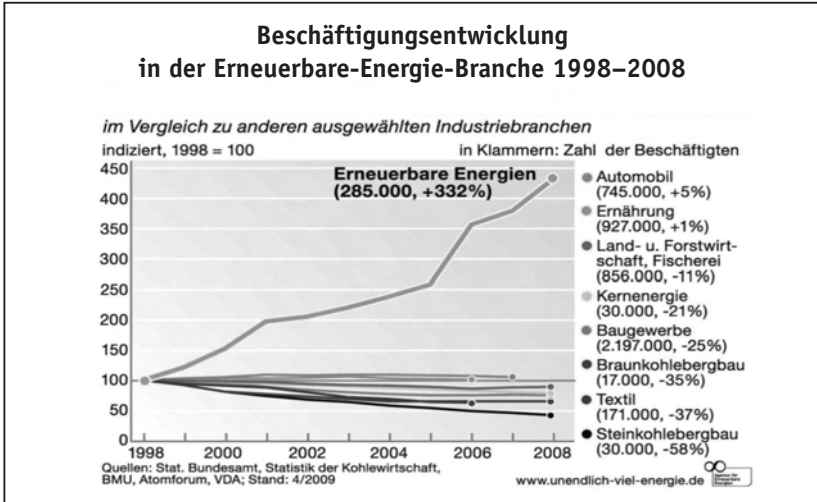


Abbildung 2

gung nutzen. Viele tausend kleine und mittelgroße Anlagen mit vielen tausend Investoren führen zu einer Auflösung der Anbietermonopole. Während Desertec ein Projekt in der Hand weniger Großkonzerne und Großbanken sein wird, ermöglicht das EEG die umfassende und schnelle Aktivierung lokaler und regionaler regenerativer Energiepotenziale. Nur so konnte der Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromversorgung in Deutschland seit 2000 von nur 4 % auf 19 % gesteigert werden.

Jedes Jahr ersetzt der Zubau Erneuerbarer Energien in Deutschland auf diese Weise zwei bis drei Großkraftwerke. Die Möglichkeiten des EEGs geben Inspirationen für die Möglichkeiten der Energieversorgung auf Gebäudeebene wie auch auf kommunaler und regionaler Ebene. Immer mehr Kommunen und Kreise planen und realisieren deshalb bereits den Umbau der Energieversorgung vor Ort zu einer 100 %-regenerativen Versorgung. Über 80 Mrd. € sind so schon investiert worden, fast ausschließlich bereitgestellt aus dem Mittelstand und in geringstem Maße von den großen Energiekonzernen. Auf diese Weise sind über 280.000 neue Arbeitsplätze in Deutschland entstanden, die 2008 zusammen einen Umsatz von über 41 Mrd. € generiert haben. Allein Anlagen und Technik im Wert von 12 Mrd. € wurden exportiert.

Seit 1998 hat sich die Zahl der Beschäftigten in der Branche der Erneuerbaren Energien vervierfacht (+ 332 %), während sie in vielen anderen Branchen stagniert oder sogar geschrumpft ist. Für das Jahr 2008 bedeutet dies zum Beispiel, dass im Durchschnitt jeden Tag 80 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Das EEG ist also Garant eines schnellen Ausbaus, der von einer breiten Akteursbasis getragen wird.

Würde das jetzige Ausbautempo ungebremst beibehalten, so würde bis zum Jahr 2020 ein Anteil der Erneuerbaren Energien an der deutschen Stromversorgung von 47 % erreicht. Der Gesamtumsatz der Branche betrüge dann voraussichtlich 140 Mrd. €, erwirtschaftet von 500.000 Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen, plant die Erneuerbare-Energien-Branche in Deutschland zwischen 2005 und 2020 über 200 Mrd. € zu investieren.

Dabei könnte das Ausbautempo durchaus noch erheblich schneller sein, denn es mangelt nicht an regenerativen Potenzialen. So geht EUROSOLAR davon aus, dass bis 2020 bundesweit auch ein Anteil von 60 % regenerativem Strom möglich ist. Es besteht also nicht der Zwang regenerative Energie über weite Distanzen zu transportieren. Große lokale Potenziale können aber oft genug nicht ausgenutzt werden, weil auf Länder- und Kommunal-

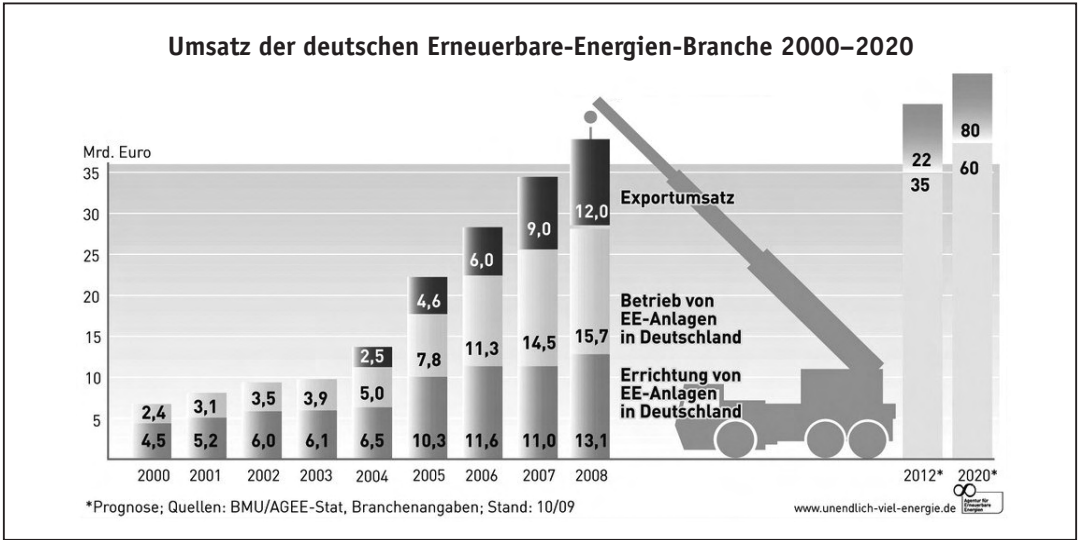


Abbildung 3

ebene immer noch zahlreiche Akteure versuchen, dass Erneuerbare-Energien-Gesetz im Rahmen ihrer gesetzgeberischen Möglichkeiten zu konterkarieren.

Wie schnell der Umbau der Energiewirtschaft unter Ausnutzung der Möglichkeiten des EEGs

gehen kann, wenn man es durch einen entsprechenden Vorrang in der Raumordnung und Landesplanung ergänzt, hat EUROSOLAR Anfang 2008 in der Studie „Der Weg zum Energieland Hessen; Das Ziel: 100 % Erneuerbare Energien im Strommarkt in Hessen bis 2025“ aufgezeigt.

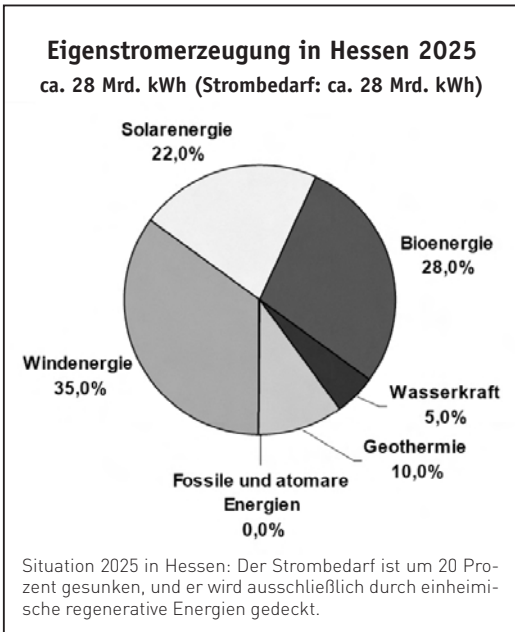


Abbildung 4

Was in Hessen, vielen Kommunen und Kreisen möglich ist, gilt ebenso für Gesamtdeutschland. Wenn Erneuerbare Energien nicht behindert und ausgebremst werden, können Potenziale schneller und umfassender aktiviert werden. Wie groß die Vorbehalte und das Unterschätzen des Wachstumspotenzials immer noch sind, zeigt eine Zusammenstellung verschiedener Prognosen durch die Agentur für Erneuerbare Energien.

Nur wer diese Entwicklung weiterhin unterschätzt, wird immer noch die Meinung vertreten, dass Deutschland regenerativen Strom aus weit entfernten Regionen importieren muss. Eigentlich jedoch lassen die Zahlen zum Erneuerbare-Energien-Gesetz nur den Schluss zu, dass es sich hier um ein beeindruckendes Großprojekt handelt, dass den Weg zu einer Vollversorgung mit Strom aus erneuerbaren Quellen ebnet und heute schon volkswirtschaftlich schwarze Zahlen schreibt sowie Umwelt- und Klimaschäden in Milliardenhöhe

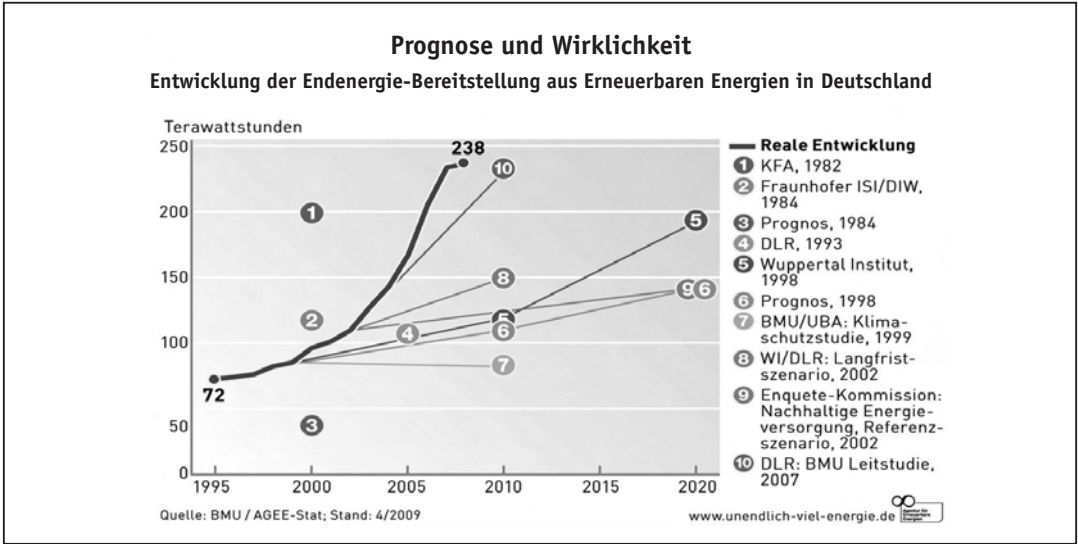


Abbildung 5

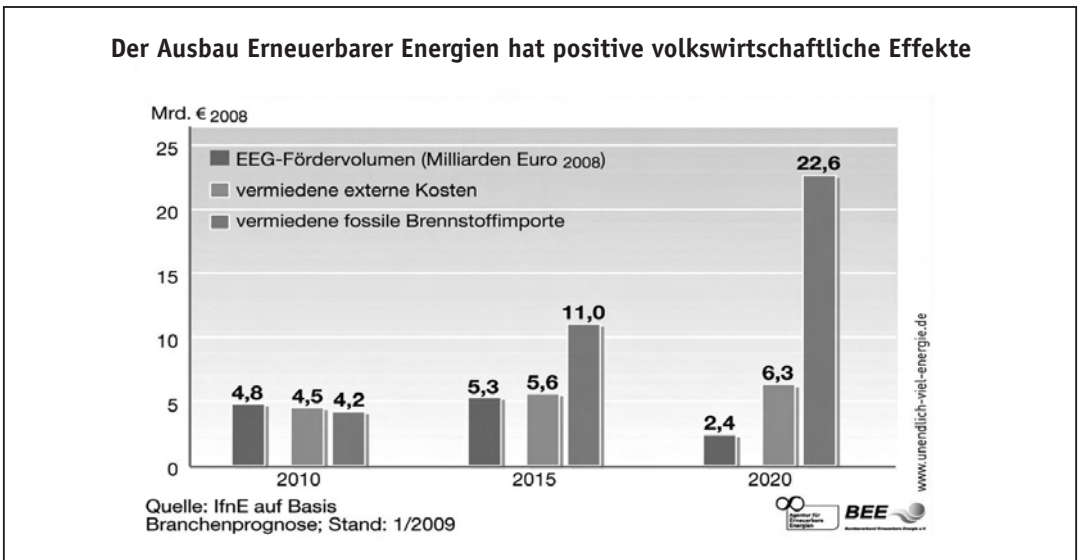


Abbildung 6

vermeidet und unsere Energieversorgung neuen gesellschaftlichen Trägern übereignet. Gesetze, die so umfangreich wirken, gibt es nur selten.

Der Erfolg des EEGs hierzulande ist auch anderen Staaten nicht verborgen geblieben. Über 50 Staaten weltweit haben die Grundprinzipien des EEGs in eigenes nationales Recht umgesetzt. So ist aus diesem Projekt inzwischen ein internationales Groß-

projekt geworden, das erheblich mehr dem Klima- und Umweltschutz dient, als die internationalen Klimaverhandlungen oder der Emissionshandel je erreichen können, da sich die Staaten immer nur auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einig werden. Die Praxis des EEGs hat aber dazu geführt, dass die Anforderungen des Klima- und Ressourcenschutzes nicht mehr als Bürde sondern als lokale wirtschaftliche Chance begriffen werden.